# Jean Longuet

## der Führer der französischen Sozialisten über das Moskauer Diktat.

Rede auf dem Parteitag der USPD. in Halle.

# Manifest

## der Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands.

Cf

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Parteivorstand
Bibliothek

27516

ger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Abt. Plauen i. V.

gung aller politischen und ökonomischen Machtpositionen der Bourgeoisie. **Die Politik der USPD. wurde vereitelt durch die Rechtssozialisten.** Sie hielten an der Koalition mit dem Bürgertum fest, politisch, indem sie ihnen das Ministerium überließen, die sofortige Einberufung der Nationalversammlung forderten und der Ablösung der proletarischen Diktatur durch den bürgerlichen Parlamentarismus die Wege ebnete, ökonomisch, indem sie an Stelle der sofortigen Verwirklichung des Sozialismus in den entscheidenden Wirtschaftszweigen die Politik der Arbeitsgemeinschaften mit dem kapitalistischen Unternehmertum fortsetzten.

Auf der anderen Seite haben die Kommunisten in dieser Entwickelungszeit die gemeinsamen Aktionen des revolutionären Proletariats aus Eiferslichtelei durch die sklavische Nachahmung russischer Methoden durchkreuzt und geschwächt. Die USPD. hat solchen sinnlosen Putschereien, hat konfusen syndikalistischen und antiparlamentarischen Parolen stets ihre Politik der Sammlung aller Energien der Arbeiterklasse zum Kampf für die Eroberung der politischen Macht entgegengestellt. Erfüllt von dem Bewußtsein, daß die Krise des Kapitalismus von der Arbeiterklasse zum revolutionären Vorstoß ausgenutzt werden muß, aber auch im Besitz der marxistischen Einsicht in die ökonomischen Bedingungen zum Kampfe, vertrat sie in jeder Phase der revolutionären Entwickelung das Gesamtinteresse der Bewegung gegenüber der rechtssozialistischen Kompromißpolitik wie gegenüber der kommunistischen Revolutionsmache.

In diesem Kampfe wurde die USPD. zur revolutionären Massenpartei. Die Hoffnung war begründet, unter ihrer Fahne das gesamte Proletariat zu sammeln, zu einigen und es so bereit zu machen für den Entscheidungskampf gegen den Kapitalismus.

**In diesem Augenblick wurde die Partei überfallen!**



Die russischen Kommunisten fordern zu ihrer Unterstützung die sofortige Entfachung des Bürgerkrieges und der Revolution in allen Ländern, ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit der ökonomischen und politischen Voraussetzungen für das Proletariat und ohne Rücksicht auf die Folgen. Die deutschen Kommunisten sind infolge ihrer Politik eine einflußlose Sekte geblieben, zu schwach, um als revolutionärer Sturmtrupp gebraucht zu werden. Deshalb sollten die Massen der USPD. unter die kommunistische Diktatur kommen. Damit aber diese Diktatur widerstandslos ausgeführt werden könne, mußte die USPD. gespalten werden. Alle, die den kommunistischen Wahn erkannt hatten, die russischen Methoden auf Deutschland uneingeschränkt zu übertragen, mußten ferngehalten werden. Daher die Bedingungen und Thesen der Moskauer Internationale, die die Spaltung der Arbeiterparteien fordern, um über den verbleibenden Rest uneingeschränkt herrschen zu können.

**Die USPD. hätte mit der Annahme der 21 Bedingungen nicht nur ihr Wesen geopfert, sondern auch die Zukunft der revolutionären Arbeiterbewegung in Deutschland.**

Diese wäre rettungslos ausgeliefert worden den Bedürfnissen der russischen kommunistischen Partei. Die deutsche Arbeiterbewegung wäre das Objekt einer Hasardpolitik geworden, auf die sie keinen selbständigen Einfluß mehr gehabt hätte.

Das durfte nicht geschehen und das wird nicht geschehen!

**Die USPD. bleibt bestehen als die deutsche revolutionäre sozialistische Partei! Sie muß bestehen bleiben, weil nur sie imstande ist, die Aufgaben zu lösen, die die revolutionäre Situation der Arbeiterklasse stellt. Wir halten fest an unserem Leipziger Aktionsprogramm. Wir erstreben mit allen Mitteln die Eroberung der politischen Macht und ihre Behauptung durch die Dikta-**

**tur des Proletariats. Wir führen den Kampf weiter, gegen die rechtssozialistische Politik des Reformismus, der Koalition mit den bürgerlichen Parteien und den Arbeitsgemeinschaften mit dem Unternehmertum.**

**Wir lehnen es aber ab,** die Arbeiterschaft mit täglich wechselnden Parolen in neue Putsche hineinzuhetzen und durch Täuschung über die wirklichen Machtverhältnisse unerfüllbare Illusionen zu wecken. Das Proletariat wird in Deutschland einen harten und schweren Kampf führen müssen gegen einen gut gerüsteten, gut organisierten starken Gegner, der ihm einig und geschlossen entgegentritt.

**In diesem Kampf kann die deutsche Arbeiterklasse nur den Sieg in einem zähen Ringen erobern, wenn sie selbst einig ist.**

Geeint kann das Proletariat nicht werden durch Einigungszentralen, voreilige Schaffung politischer Arbeiterräte und durch andere Organisationsspielereien oder durch ausgeklügelte Parolen. Einig kann das Proletariat nur werden im revolutionären Kampf um Ziele, die aus seiner Klassenlage, aus seinem Klassenbewußtsein sich mit Notwendigkeit ergeben. Deshalb muß das Proletariat in dem Kampf um konkrete Ziele die ihm reale Machterweiterung bringen, geführt werden. Nur in diesen Kämpfen, die mit zunehmender Energie, zunehmender Geschlossenheit und Einigkeit geführt werden müssen, werden die Massen zum Entscheidungskampf um die Eroberung der politischen Macht gesammelt werden. Im Vordergrund dieser Kämpfe muß aber immer die Verwirklichung des Sozialismus stehen.

**Deshalb fordern wir in der gegenwärtigen Situation die proletarische Massenaktion zur sofortigen Inangriffnahme der Sozialisierung in den entscheidenden Wirtschaftszweigen, insbesondere den Kampf um die sofortige Sozialisierung im Bergbau.**



Wir fordern angesichts der schweren ökonomischen Krise die Arbeiter und Angestellten auf zum Kampf um die Erweiterung der Rechte der Betriebsräte zur Erringung der Produktionskontrolle.

Die wichtigste Aufgabe ist gegenwärtig der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Da die Arbeitslosigkeit die untrennbare Begleiterscheinung des kapitalistischen Wirtschaftslebens ist, so ist die Verwirklichung des Sozialismus die wirksamste Hilfe für die Arbeitslosen.

Wir fordern das Verbot der Stillegung der Betriebe, ihre Fortführung zur Herstellung von Bedarfsgegenständen des Massenkonsums.

Wir fordern zur Linderung der augenblicklichen Not ausreichende Arbeitsgelegenheit für die Arbeitslosen und durchgreifende Erhöhung der Unterstützung bis zur Garantie des Existenzminimums, das unter Mitwirkung der Gewerkschaften und Betriebsräte festzusetzen ist.

Unsere Vertreter in den Gemeinden müssen eine energische Kommunalisierungspolitik betreiben, insbesondere eine sozialistische Wohnungspolitik, unterstützt durch eine Sozialisierung des Baugewerbes und der Bauhilfsindustrien und der Forsten.

Wir fordern ausreichende soziale Fürsorge, insbesondere für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Arbeitsinvaliden und Altersrentner.

Die Partei ist sich bewußt, daß die Erfüllung aller dieser Forderungen des Proletariats eine Machtfrage ist, die nicht durch parlamentarische Entscheidungen gelöst werden kann.

**Die gesamte politische und ökonomische Macht der Arbeiterklasse muß in diesen Kämpfen zur Anwendung gelangen.**

Deshalb müssen auch die ökonomischen Organisationen der Hand- und Kopfarbeiter mit revolutionärem Geist erfüllt werden. Deshalb verpflichtet die Partei ihre Vertreter in den Gewerkschaften und Betriebsräten, unablässig die Politik der Arbeitsgemeinschaften zu bekämpfen. Sie lehnt alle paritätischen Selbstverwaltungskörper ab und erblickt in einer von diesen getragenen Planwirtschaft auf kapitalistischer Grundlage eine schädliche Illusion, die die Arbeiterklasse von dem Kampf um den Sozialismus ablenkt. Gewerkschaften und Betriebsräte müssen sich vor allem als Organisationen zur Verwirklichung des Sozialismus betrachten. Die Gewerkschaften werden diese Aufgabe um so besser erfüllen, je mehr sie sich auch organisatorisch für die Kämpfe stärken. Deshalb unterstützen wir die Umwandlung der Gewerkschaften in Industrieorganisationen und lehnen jede Zersplitterung und Spaltung der Gewerkschaften auf nationaler oder internationaler Basis mit aller Entschiedenheit ab.

**Getreu ihrer bisherigen Haltung ruft die USPD. alle Arbeiter auf, sich im Kampfe um sie zu scharen!**

Die Entwickelung seit dem 9. November hat den Bankerott des Rechtssozialismus besiegelt. Seine Politik hat der Bourgeoisie zur Herrschaft geholfen, das Proletariat gelähmt. **Die Kommunistische Partei aber hat ebenfalls die Politik des wissenschaftlichen Sozialismus aufgegeben** und verfällt immer mehr dem **Abenteurertum, durch putschistische Aktionen von Minderheiten** die Revolution erzwingen zu wollen. Diese Politik führt nur zur neuen Zersplitterung und zu gefährlichen Niederlagen. Die USPD. ruft die Arbeiterklasse auf gegen den Opportunismus rechts und den Putschismus links zur Führung einer energischen Politik, die den Kampf um konkrete Ziele der Arbeiterklasse steigert bis zur Entscheidung um den Besitz der politischen Macht.



**Es lebe die Unabhäng. Sozialdemokratie Deutschlands!**
**Es lebe der internationale revolutionäre Sozialismus!**

**Halle a. S.,** den 15. Oktober 1920.

**Das Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokrat. Partei Deutschlands.**

Vorsitzende: **Crispien. Ledebour.**

**Zentralkomitee:** Brühl, Dittmann, Künstler, Moses, Anna Nemitz, Rosenfeld, Schneider, Math. Wurm, Louise Zietz.

**Beirat:** Dißmann, Donalies, Knauf, Kürbs, Lipinski, Ludwig, Toni Sender, Simon.

**Kontrollkommission:** Lore Agnes, Bock, Fuchs-Magdeburg, Güth-Kiel, Karsten-Peine, Schwarz-Mannheim, Wengels-Berlin.

# Rede Jean Longuets

## auf dem Parteitag der USPD. in Halle.

Genossen! Ich bedauere aufs tiefste, nicht in Eurer Sprache zu Euch reden zu können, aber ich hoffe dennoch, da wir im Grunde alle dieselbe Sprache reden, wenn auch die Worte verschieden sind, daß wir uns als Menschen schon werden verständigen können. Es ist für mich eine große Ehre, auf Ihrem Kongreß nach den langen, tragischen Jahren, die hinter uns liegen, als erster offizieller Vertreter des französischen Proletariats, das durch mich Euch seine brüderlichen Grüße entsenden läßt, zu Euch sprechen zu dürfen. Wie unser großer Wilhelm Liebknecht vor dreißig Jahren auf dem Kongreß von Marseille unserer französischen Arbeiterpartei sagte: Es gibt zwischen uns und Euch einen Strom roten Bluts, aber dieses Blut ist nicht vergossen worden von uns, sondern von unseren gemeinsamen Feinden.

Ich bin besonders glücklich, hier aussprechen zu dürfen im Namen der Sozialistischen Partei Frankreichs, die noch vereint ist, die noch alle Fraktionen in sich vereinigt. Ich hätte gewünscht, mich bei Euch einfinden zu können zusammen mit dem Genossen Ribot, dem Delegierten der kommunistischen Fraktion unserer



Partei. Leider hat er keinen Paß bekommen und nur darum weilt er nicht bei Euch. Aber ich kann sagen, daß ich im Namen der ganzen Partei zu Euch spreche und ich kann hinzufügen, daß ich ganz besonders im Namen der Majorität spreche, die sich im Oktober 1918 auf dem Kongreß durchsetzte, jene Majorität, die damals die ganze Linke in sich vereinigte, von Mistral bis zu Luise Sommoneaux. Auf jenem Kongreß haben wir die französische Partei wieder zurückführen können zu den Grundsätzen des revolutionären Sozialismus. Und lassen Sie mich vor Euch aussprechen in diesem Augenblick, daß ich erfreut darüber bin, daß unsere Partei zu jener Zeit wieder zum wahren Sozialismus zurückgekehrt ist. (Beifall.) Zu jener tragischen Epoche zu jener Zeit, als es nicht galt, von der Menge Beifall zu erhaschen, als Militarismus und Chauvinismus herrschten, haben allein nur wenige die Probe bestanden bei uns wie bei Euch. Wie die Genossen von Karl Liebknecht bis Karl Kautsky, die treu geblieben sind den Grundsätzen des Sozialismus, wie die Genossen von Ledebour bis Rosa Luxemburg, so haben wir auch den Kampf geführt gegen Militarismus und Nationalismus. In allen Ländern war der Krieg die große Probe auf die Grundsätze des Sozialismus. Wie in England Snowden und Macdonald und wie in anderen Ländern wenige andere Vertreter die Grundsätze des Sozialismus aufrecht erhalten haben, gegen die Reaktion, die damals überall über den Sozialismus siegte, so haben nur wenige den Kampf fortgesetzt und die Festigkeit ihrer Grundsätze damals bewiesen, wo es noch nicht so leicht war, sich Revolutionär zu nennen. (Lebh. Beifall rechts.) Ich will hier auch aussprechen, daß wir Karl Liebknechts, Rosa Luxemburgs, Eisners und Haases mit Schmerzen gedenken, die wir alle als die würdigsten Vertreter des Sozialismus in Deutschland verehrt haben.

Unsere französische Partei ist noch geeint. Wir haben unter uns diejenigen ausgeschlossen, die auf unserer rechten Seite saßen und die die Prinzipien des Sozialismus verraten haben. Wir haben Aubriot ausgeschlossen und einige andere, die auf dem Kongreß der 2. Internationale noch gewesen sind, wie alle diejenigen Abgeordneten, die für den Vertrag von Versailles gestimmt haben. Aber wir haben unsere Einheit erhalten und ich wage noch zu hoffen, daß wir von unseren Reihen diejenigen ausschließen werden, die nicht mehr Sozialisten sind, ohne die Einheit zu zerbrechen, die uns ganz besonders ans Herz gewachsen ist. (Hört, hört!) Wir alle denken in besonderer Verehrung unseres Genossen Jaures, der die letzten und besten Jahre seines edlen Lebens diesem Werk der Einigung des Proletariats gewidmet hatte. Diese Einheit, an der wir leidenschaftlich hängen, weil wir als Letzte erst zur Einheit der Partei gekommen sind. Während Ihr auf dem Kongreß in Gotha 1873 in Deutschland Eure Einheit hergestellt hattet, hatten wir damals und lange danach noch sechs Fraktionen zur Freude unserer Bourgeoisie. Wir haben die traurigen Stunden gekannt und wollen sie sich nicht wiederholen lassen. Wir haben in Amsterdam diese Einheit hergestellt und halten heute noch fester daran als Ihr.

Ihr habt während des Krieges die Zerreißung der alten Partei erlebt. Ihr hattet dann die weitere Zerreißung durch Absplitterung des Spartakusbundes und dann durch die Absplitterung der Kommunisten vom Spartakusbund erlebt und Ihr seid heute schon in 6 oder 7 Fraktionen gespalten; morgen werden es vielleicht 7 oder 8 oder noch mehr sein. Ich glaube, daß das deutsche Proletariat, nachdem es diesen Leidensweg gegangen sein wird, wieder zurückkehren wird zu dem Gedanken, wie er von Jaures vertreten worden ist.



Ich will nicht verhehlen, daß wir zurzeit ein Problem haben, aufgeworfen durch die Frage der 3. Internationale, welches auch unsere Einheit bedroht. Wir haben nach wie vor den Wunsch, in einer Internationale zusammenzukommen mit unseren russischen Genossen und mit den Arbeitern der ganzen Welt. Aber wir sind auch marxistisch genug, zu glauben, daß es nicht allein auf Gefühlsmomente zurückzuführen ist, wenn die Sympathie der Arbeiter der ganzen Welt bei den russischen Arbeitern ist, denn zum ersten Male in der Welt hat dort ein Proletariat die Herrschaft der Bourgeoisie beseitigt. Das ist ein außergewöhnliches Werk, das die Sympathie der Massen in allen Ländern jetzt aufflammen läßt.

Ich war vor einigen Wochen in England und habe dort vor den Arbeitern von Glasgow, von London und anderen Städten gesprochen und ich habe überall wahrgenommen, daß es genügte, von Rußland zu sprechen, um den Enthusiasmus der Massen zu entflammen (Bravo! links) und darum werde ich mich auch der Kritik an den Methoden der russischen Genossen enthalten. Ich weiß nicht, ob sie gut sind, aber ich nehme an, daß die russischen Genossen diese Methoden beobachten mußten, wenn sie sich aufrecht erhalten wollten und daß es ihnen ohne diese Methoden vielleicht nicht gelungen wäre. (Sehr wahr! links.) Aber wenn ich sage, und wenn ich auch meinen Willen ausspreche, daß ich keine Worte aussprechen werde, die den Feinden des Proletariats Waffen liefern (Sehr gut! links), so muß ich doch hinzufügen, daß diese Methoden der Organisation die sie in Rußland anwenden, ungeeignet und unanwendbar sind (Hört, hört! rechts) für die westlichen Länder (Sehr gut! rechts). Das ist für mich der Grund, das ist für mich die Basis des Problems. Die Frage der 3. Internationale und die Frage der Bedingungen ist eine Frage für sich.

(Sehr gut! rechts.) Wir wollen darum in aller Ruhe und Sachlichkeit prüfen, was uns die russischen Genossen vorschlagen, denn wir sind uns auch darüber klar, daß, wenn morgen die Konterrevolution triumphiert, dann wird sie keinen Unterschied machen zwischen uns und Euch, denn sie hat ja bewiesen durch den Mord an Haase, wie Liebknecht, daß sie keine Unterschiede macht; wenn der Kapitalismus triumphiert, dann wird sein Sieg uns alle treffen, dann wird er überall wieder sein Haupt erheben. (Sehr richtig!)

Ich komme darum zu den Bedingungen zurück. Diese Bedingungen sind der Ausfluß einer besonderen Philosophie. (Sehr richtig!) Diese Philosophie scheint mir von einer Methode inspiriert zu sein, die eine spezifisch-russische ist (Sehr richtig!) und die den anderen Ländern nicht eignet. (Sehr richtig! rechts.) Das, was die russischen Genossen uns bringen, ist eine russische Internationale und wir müssen eine internationale Internationale haben. (Sehr richtig! rechts, Händeklatschen und Zurufe links.) Ihr müßt sagen und wir müssen sagen, daß wir nicht eine Internationale der Sekten, sondern eine Internationale der Klassen gebrauchen. (Sehr gut! rechts, Bravo, Händeklatschen rechts.) So scheint mir, daß das Problem zu stellen ist. (Sehr richtig! rechts.) Die Bedingungen, die von dem Kongreß der 3. Inernationale angenommen worden sind, sind zum größten Teil unanwendbar für Frankreich (Hört, hört!), für England, und wie ich glaube, auch für Deutschland. (Hört, hört! rechts.) Ich weiß, Genossen, daß Ihr, die Ihr für die Annahme der Bedingungen seid auf diesem Kongreß die Mehrheit habt. Aber, Genossen, es ist leicht, die Bedingungen anzunehmen, es ist viel schwerer, sie durchzuführen. (Sehr wahr! rechts, Händeklatschen, Zurufe links, Glocke des Vorsitzenden.) Wenn Ihr sie anwenden werdet, dann werdet Ihr bald Eurer Illu-



sionen beraubt sein. (Sehr richtig! rechts.) Das Gleiche wird in Frankreich, wird in England eintreffen, wie sie überhaupt für eine große Anzahl von Ländern unmöglich sind.

Ich nehme ein Beispiel in der Frage unserer Gewerkschaftsbewegung heraus. Ihr wißt, wie die Genossen von Moskau die Beziehungen zwischen Partei und Gewerkschaft eingestellt zu sehen wünschen. Wir haben jetzt den Kongreß der allgemeinen Gewerkschaftl. Conföderation von Orleans hinter uns. Unter den Männern, die an der Spitze der C. G. T. in Frankreich stehen, gibt es eine ganze Anzahl, über die sich mein Urteil von dem des Genossen Losowski nicht unterscheidet (Hört, hört! links.) Ich habe gekämpft gegen Bled, gegen Jouhaux und eine Anzahl anderer Leiter der Gewerkschaften in Frankreich, aber in Orleans hat man miteinander diskutiert und in dieser Diskussion haben wir festgestellt, daß sich nicht nur die Majorität von 1500 Mandaten gegen die Bedingungen aussprach, sondern auch die Minorität, die repräsentiert war von Frossard, Thomas und anderen (Hört, hört!) auch sie erklärten, daß sie die Bedingungen hinsichtlich der Gewerkschaften nicht annehmen können. (Hört, hört! rechts.) Frossard sprach über die Bedingungen und erklärte, daß diese für Frankreich unannehmbar seien. (Hört, hört!) Frossard hat erklärt, daß es nicht möglich sei, in unserem Lande zu sagen, daß die Gewerkschaften ihre Aktionen dem Diktat eines Zentralkomitees unterwerfen müssen, ob auch dieses Zentralkomitee in Moskau oder Paris seinen Sitz habe. (Sehr gut! rechts.)

Ebenso kann ich nicht der Art und Weise zustimmen, wie die Genossen von Moskau die Frage der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale gestellt haben. (Hört, hört!) Ich werde meinerseits mich bemühen, kein verletzendes Wort gegen irgend einen Teil dieses Kongresses auszusprechen (Sehr gut!), wie das

stets meine Gewohnheit und Selbstverständlichkeit ist, wenn man als Genosse zu Genossen kommt. (Sehr gut! rechts und Zurufe rechts: Nehmt Euch ein Beispiel!) Und wenn ich mich auch bemühe, niemanden zu verletzen, so muß ich doch meiner Auffassung Ausdruck geben, daß die Methoden, die unsere russischen Genossen angewandt wissen wollen, gefährlich sind.

Es entbehrt der Logik, wenn unsere russischen Genossen sagen, daß man die Gewerkschaften nicht zerstören dürfe. Aber warum wollt Ihr dann eine neue Internationale bilden? Ihr erklärt, daß Ihr innerhalb der Gewerkschaften Zellen bilden wollt, warum macht Ihr das nicht auch auf dem Boden der Internationale? (Sehr gut! rechts.) Wenn Ihr in den Gewerkschaften die Leitungen beseitigen wollt und wenn es Euch gelungen ist, in der großen Gewerschaft der Metallarbeiter Dißmann an die Stelle seines Vorgängers zu setzen und wenn Ihr als gute Sozialisten, die ihre Arbeit in den Gewerkschaften verrichten, und an die Stelle der Rechtssozialisten gute Unabhängige setzt (Zuruf links: Gute?), warum wollt Ihr das nicht auch in der Internationale machen und warum wollt Ihr sie zerstören? (Sehr wahr! rechts.) Jouhaux kann in Frankreich von einem anderen ersetzt werden, und wenn Ihr eine aufbauende Politik betreiben wollt anstelle einer zerstörenden, und wenn Ihr das Gefühl der Massen verletzt, wie gestern unbewußt Losowski es tat durch die Bezeichnung „Gelbe". Die Massen, denen die Gewerkschaften teuer sind als ihre beste Waffe gegenüber der Bourgeoisie, wenn Ihr sie nicht zerstört, warum wollt Ihr nicht daran glauben, daß es Euch gelingen wird, die Gewerkschaften zu erobern. (Sehr gut! rechts.) Appelton ist bereits abgesetzt vom Kongreß und Ihr könnt Legien beseitigen (Sehr richtig!), wenn Ihr die Majorität erlangt. (Sehr richtig! rechts.), aber wie könnt Ihr verlangen, daß man das Haus zerstöre, das uns allein Schutz gewährt gegen-



über der Reaktion und dem Kapitalismus? (Sehr gut! rechts.) Ihr sagt, daß man dies nicht verlange, aber man verlangt es ja auf dem internationalen Boden. (Sehr wahr! rechts.) Wenn Losowski auch niemanden beleidigen wollte — und ich bin überzeugt, daß er das nicht tun wollte, weil ich ihn seit langem kenne — aber er tut es, wenn er sagt, daß Ihr einer gelben Gewerkschaftsinternationale angehört (Sehr richtig! rechts); denn das ist für jeden Arbeiter die schlimmste Beleidigung. (Sehr wahr! rechts.)

Und nun noch einige Worte zu der Agrarfrage. Glaubt mir, die Agrarfrage ist bei uns nicht einfach. Ich weiß, daß Ihr in Rußland den Bauern das Land gegeben habt, aber in Frankreich haben die Bauern bereits das Land (Sehr richtig!), die Revolution hat es ihnen gegeben. (Zuruf links: Aber in Deutschland nicht. Großes Gelächter rechts. Glocke des Vorsitzenden. Unruhe. Zuruf Ledebour: So machen die Agrarpolitik!)

Die Situation ist nicht dieselbe, Ihr habt hier Millionen von Industriearbeitern, wir in Frankreich haben Millionen von Bauern und wir können gegen sie keine Revolution machen (Sehr richtig!), ohne sofort gewärtig zu sein, daß unsere Sowjetrepublik ebenso gestürzt würde, wie die Sowjetrepublik Bayern gestürzt worden ist.

Unsere Partei ist noch geeint. Aber unsere Einheit ist auch bedroht wie die Eure; ich spreche zu unseren russischen Genossen als Freund, der niemanden verletzen will, als derjenige, der stets die russische Revolution verteidigt hat und der darum — und das ist ja nicht wichtig — den Sitz im Parlament verloren hat, weil er als Bolschewist verschrien war und trotzdem werde ich weiter eintreten für die russische Revolution. Aber, Genossen von Rußland, wenn Ihr die Partei und die Einheit unserer Partei zerstören wollt, gerade bei uns, wo wir die reaktionärste Bourgeoisie von ganz Europa

haben, wo in Frankreich der schlimmste Militarismus herrscht, so wird die Bourgeoisie, gegen die wir kämpfen wollen, neu gestärkt werden. (Sehr richtig! Zuruf rechts: Ganz wie bei uns!)

Unsere russischen Genossen sagen, daß zur Rettung der russischen Revolution überall sofort die Revolution eintreten müsse, aber die Revolution ist noch nicht überall möglich. Das ist nicht der Fehler von einzelnen Führern, sondern die materiellen und moralischen Bedingungen sind noch nicht überall vorhanden. (Sehr richtig! rechts.) Wenn jedoch die Einheit der Arbeiterschaft gebrochen werden soll, dann wird die Stunde der Revolution noch weit hinausgeschoben sein. (Sehr richtig! Händeklatschen rechts) und Kapitalismus und Reaktion wären die Triumphatoren!

Was die Internationale anbetrifft, wende ich mich an alle unsere Genossen, die nicht nur die Worte von Marx im Munde führen, sondern auch die Gedanken von Marx im Kopfe haben (Sehr gut! rechts), ich bitte die Genossen, zu bedenken, daß es nicht leicht sein wird, die Revolution mit allen ihren Grundsätzen in einer Weise durchzusetzen, wie man sie in einem eisernen Topf in Moskau gebraut hat. (Heiterkeit rechts.) Die Russen haben in ihrer Internationale kleine Gruppen von außerordentlich begeisterten aufopferungsfähigen Genossen, fanatisiert, aber achtenswert, aber laßt mich auch Euch aussprechen, daß diese kleinen Sekten, wie die von einigen Hunderten, wie sie Wynkopp in Holland führt, oder von einigen mehr, wie in England oder Amerika, oder andere Gruppen, wie sie in Belgien, Schweden und Spanien vorhanden sind, das ist nicht das Proletariat dieser Länder (Sehr richtig! rechts) und Ihr werdet keine Internationale machen, wenn Ihr nicht die großen Arbeitermassen von England und Deutschland auch bei Euch haben werdet. (Sehr wahr! Zurufe.)



Genossen! Der Glaube ist sehr schön, aber wir müssen etwas wissenschaftlicher denken. (Sehr gut! rechts.) Genossen! Wir haben nach wie vor den festen Willen, mit unseren russischen Genossen und denen der anderen Länder uns in der 3. Internationale zusammenzuschließen, aber um sich zu verheiraten, müssen zwei vorhanden sein. (Sehr gut! rechts, Heiterkeit.) Und wenn die Braut Schwierigkeiten macht, so muß die Hochzeit hinausgeschoben werden. (Sehr gut! rechts, Heiterkeit) Wir sind in der Situation, daß wir immer wieder Beweise unserer Liebe abgeben, aber man zeigt uns auf der anderen Seite stets nur den Stock. (Sehr gut! rechts.)

Wenn Genosse Sinowjew den Vorschlag gemacht hat, man möchte sagen, mit welchen Bedingungen man nicht einverstanden sei, so will ich nicht hoffen, daß das ein Kongreßmanöver sein soll, sondern ich will annehmen, daß er es ehrlich gemeint hat. Ich bitte daher die russischen Genossen, die Bedingungen im Zusammenarbeiten mit den Delegierten der anderen Länder zu redigieren in einer Weise, daß sich auch die anderen als Gleiche unter Gleichen fühlen können und nicht behandelt werden als Unterlegene Ueberlegenen gegenüber. Ich schließe mit den Worten von Marx: Proletarier aller Länder, vereinigt Euch! — nicht aber: Proletarier aller Länder, zersplittert Euch! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)